

Eine Verlängerung der 3er-Linie hat Vorrang

Saint-Louis. Die Stadt hält trotz Zurückstufung durch Bern am 3er-Projekt fest und will das 11er-Tram nicht

PETER SCHENK

Das Angebot, die 11er-Tram-Verlängerung mit 21,5 Millionen Franken im Rahmen des Agglomerationsprogramms mitzufinanzieren, stösst in Saint-Louis auf wenig Interesse. Der südschweizerische Zweckverband und Basel wollen mit der Stadt diskutieren.

Seitdem die Projekte zur Verlängerung der Tramlinien 3 und 11 von Basel nach Saint-Louis diskutiert werden, ist die Position von Maire Jean Uberschlag und seinem Stellvertreter Jean-Marie Zoellé klar. Sie sind gegen eine Verlängerung des 11er-Trams durch die Innenstadt von Saint-Louis und für die des 3er-Trams. Daran hat sich auch nach dem Bericht des Bundesamts für Raumordnung (ARE)

nichts geändert.

Das Bundesamt hat kürzlich das 3er-Tram aufgrund seines schlechten Kosten-Nutzen-Verhältnisses in die Kategorie C zurückgestuft; es soll 103,5 Millionen Franken kosten. Das bedeutet, das Vorhaben soll im Rahmen des Agglomerationsprogramms 2011–2014 nicht gefördert werden und ist auch für die nächste Förderungsperiode bis 2018 nicht im Wartestand. Stattdessen hat das ARE die Verlängerung des 11er-Trams, die mit 57,5 Millionen Franken billiger ist, in die Kategorie A hochgestuft. Es könnte mit 21,5 Millionen Franken aus Bern unterstützt werden.

PARKPLÄTZE. Das Geld dürfte verfallen. Jean-Marie Zoellé argumentiert: «Ich sehe das nicht. Wir müssten für

die Linie die Bäume rausreissen, die wir bei der Neugestaltung der Hauptstrasse vor zehn bis fünfzehn Jahren erst gepflanzt haben und die Parkplätze vor den Geschäften müssten verschwinden.» Ausserdem werde mit dem Vorhaben kein ÖV-Problem des langgestreckten Ortes gelöst, da das Tram nicht bis Saint-Louis Neuweg, sondern nur bis zum Bahnhof führe.

«Die 3er-Tram-Verlängerung bleibt prioritär. Sie ist ein Zukunftsprojekt», betont Zoellé. So soll sie westlich der Bahnlinie durch ein neu geplantes Quartier führen und dieses mit dem öffentlichen Verkehr erschliessen.

Federführend für das Projekt ist der Zweckverband Communauté de Communes des Trois Frontières (Com



Bleibt die Endstation? Geht es nach dem Bundesamt für Raumordnung sind die Chancen gesunken, den 3er ins Elsass zu verlängern. Foto Margrit Müller

Com), in dem zehn südsässische Gemeinden mit 50 000 Einwohnern zusammengeschlossen sind. Derzeit erarbeitet ein Pariser Büro ein Pflichtheft für eine vertiefende Studie. In Kürze sollen die Studie für den Trassenverlauf lanciert und die Kosten ermittelt werden, um einen Finanzierungsplan aufzustellen. Parallel ist eine Studie zu den potenziellen Fahrgästen und zur Tarifstruktur geplant. Jean-Marie Zoellé lässt sich durch die

Einschätzung des ARE nicht entmutigen. «Auf einen Zeithorizont von zehn Jahren ist das 3er-Tram-Projekt so gut wie das 11er», sagt er und betont das Entwicklungspotenzial des neuen Viertels. «Ich erwarte von Basel, dass es sich in Bern dafür einsetzt.»

Tatsächlich ist mit der ARE-Stellungnahme noch nicht alles verloren. Der Kanton Basel-Stadt, der Zweckverband und Saint-Louis haben bis Mitte März Zeit, um im Rahmen der



Tram über die Grenze. Von drei Projekten ist nur der 8er im Bau. Grafik BaZ

Vernehmlassung zum Agglomerationsprogramm mit ihrer Stellungnahme den Bund zu überzeugen, die Zurückstufung der 3er-Tramverlängerung zurückzunehmen.

POSITIV. Alain Groff, Amtsleiter Mobilität im Basler Bau- und Verkehrsdepartement, nimmt die Einschätzung des ARE gelassen und deutet sie sogar positiv: «Der Bund hat gesagt, dass eine Tramlinie ins Elsass hohe Priorität genießt.»

Das wird allerdings niemandem etwas bringen, wenn es nicht gelingt, den Bund vom Nutzen des 3er-Trams oder Saint-Louis vom 11er-Tram zu überzeugen. Roland Igersheim, Präsident der ComCom, sieht die Situation pragmatisch: «Wir haben die 3er-Verlängerung auf Bitte von Saint-Louis bevorzugt. Jetzt sieht die Situation anders aus. Wenn wir das Geld wollen, müssen wir den 11er nehmen. Wenn wir auf dem 3er beharren, wird es auf lange Zeit keine Unterstützung geben.» Die Frage solle bei der Sitzung des Vorstands am 5. Februar diskutiert werden.

Auch Vertreter des Kantons Basel-Stadt und der Basler Verkehrsbetriebe werden in Kürze mit den Elsassern zusammensitzen. «Wir müssen besprechen, welche Schlüsse wir aus dem ARE-Bericht ziehen», sagt Groff. Laut seiner Einschätzung sei es bei einem auf C eingestuften Projekt ungewiss, ob es bezuschusst wird. «Wir müssen den Nachweis liefern, dass die 3er-Tram-Verlängerung Nutzen für die neue Siedlung generieren würde.» Das muss allerdings schnell gehen.

Kommentar

Mit Vollgas für das 3er-Tram

PETER SCHENK



Beim Projekt, das Basler Tram ins Elsass zu verlängern, läuft einiges schief. Noch ist Zeit, das Steuer herumzureissen, aber dazu braucht es in

Basel wie im Südsass politischen Willen, der deutlich artikuliert werden muss. Bisher scheint die Botschaft aus Basel in Bern nicht angekommen. Wie kann es sein, dass das Bundesamt für Raumordnung mit der 11er-Tramverlängerung ein Vorhaben finanzie-

ren will, das Saint-Louis ablehnt, der bevorzugten 3er-Tram-Verlängerung im nächsten Jahrzehnt aber kaum eine Chance gibt? Wer hat da geschlafen? Seit Anfang 2007 ist klar, dass sich Saint-Louis gegen eine Verlängerung des 11er-Trams wehrt. Das ist zwei Jahre her. Jetzt bleiben nur noch wenige Wochen Zeit bis zum Ende der Vernehmlassung, um starke Argu-

mente für den 3er in Bern zu deponieren. Erschwerend ist, dass der öffentliche Verkehr im Südensass weniger Gewicht hat als in Basel. Nur ein Beispiel: In Saint-Louis sind die Parkhäuser gratis – eine Parkraumpolitik fehlt. Mit dem 11er-Tram im Zentrum müsste sich das ändern, da Parkplätze wegfielen. Dass Saint-Louis im letzten Moment auf den 11er umschwenkt,

scheint so gut wie ausgeschlossen. Mit dem 3er liesse sich ein neues Viertel erschliessen – ein Argument, das auch den wenig ÖV-begeisterten Maire Ueberschlag überzeugt. Bleibt nur: Vollgas für den 3er. Basel und Elsass müssen sich schnell zusammenraufen, um eine überzeugende Botschaft zu formulieren. peter.schenk@baz.ch